Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **132 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchenkrankheiten

Bericht über eine Exkursion vom 23. Oktober 1979 in die Gemeinden Mettau, Wil, Schwaderloch und Schinznach-Dorf

von *K. Keller*, Aarau Oxf.: 416.4:176.1 Fagus silvatica

Anmerkung der Redaktion: *Nachstehend bringen wir einen kurzen Bericht über eine Waldbegehung mit dem Autor des ebenfalls in dieser Nummer veröffentlichten Aufsatzes über Buchenkrankheiten* (Perrin, R.: De quoi souffre l'écorce du hêtre. Schweiz. Z. Forstwes., *132* (1981), 1: 1—16). *Wir begrüssen es, in dieser Rubrik Erfahrungen und Beobachtungen von Praktikern unseren Lesern vermitteln zu können.*

Gemeindewald Wil/Mettau

Mischbestand von Buche, Ahorn, Esche, Fichte und Lärche, etwa 80jährig, auf gutem Braunerdestandort.

Verschiedene Buchenstämme beherbergen eine starke Schildlauskolonie und weisen Stammfluss auf. Andere, im Verlaufe dieses Jahres abgestorben, sind von den Fruchtkörpern des Rindenpilzes *Nectria coccinea* und dessen Parasit *Neumatogonium ferrigineum* (orange-rot) besetzt. Man entdeckt Spalten und Risse in der Rinde, zum Teil mit Schleimfluss. Diese entstehen durch das Eindringen der *Nectria coccinea* unter die Rinde. Die Vernarbung der Wunde kann, wenn der Baum nicht ganz abstirbt, zu Holzfehlern, namentlich dem «T», führen.

Am Waldrand bei der Wiler Waldhütte zeigen ferner verschiedene Buchen erste Anzeichen des Verfalls als charakteristische Folge einer Überanstrengung im Wasserversorgungssystem, wie sie auf solchen Böden noch 2—3 Jahre nach einer Trockenperiode auftreten können. Die Erscheinung tritt vor allem bei hohen Bäumen im Gipfel ein: In der Trockenzeit hat das Wassertransportsystem von der Wurzel in die Triebe wegen des Druckausgleichs (trockener Boden / trockene Blätter) Mühe, letztere zu versorgen. Teile dieses Systems können als Spätfolge davon kollabieren; der Transport bricht zusammen.

Gemeindewald Schwaderloch

Auch hier kann dieselbe, geschwürähnliche Krankheit beobachtet werden.

Wiederum sind Buchen auf fruchtbaren, tiefgründigen Böden befallen.

Das Krankheitsbild wird seit etwa 1974 festgestellt. Die Bekämpfung erfolgt durch frühzeitiges Erfassen der Krankheit und durch starke Sanitärschläge.

Gemeindewald Schinznach-Dorf

Auch hier findet man die Rindenkrankheit nur auf den fruchtbarsten Böden. Mit der Bodenqualität nimmt auch der Befall ab und hört gegen den Steilhang mit Hangschotter ohne grosse Humusschicht, aber immer noch mit Buchen bestockt, ganz auf.

Der Befall bildet kein Hindernis für eine reichliche Buchen-Naturverjüngung. Da die Krankheit aber ausschliesslich im Baumholzstadium auftritt, ist ein späterer Befall zu befürchten; die Buchennachzucht an bereits einmal befallenen Örtlichkeiten ist mithin nicht empfehlenswert.

Weitere Angaben über die «Buchen-Rindennekrose», wie die Krankheit auch genannt wird, und namentlich über die Abwehrmassnahmen enthält das kürzlich im Parey-Verlag, Hamburg und Berlin, erschienene Waldschutz-Merkblatt 1.